

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Kioske u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements: H. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. S. Witz, Papierh., Steinweg 10. W. Dannenberg, Gelpstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Sg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate beschränkt sämtliche Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 246.

Sonnabend, den 21. October.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 23. October cr. Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

- Berathung und Beschlußfassung über:
- 1) Die Bewilligung der Rückzahlung von 162 M. 70 S. Kaufgeld für Straßen-Terrain;
 - 2) die Genehmigung der Pachtconcession bezüglich des vormals Berg'schen Gartens;
 - 3) die Uebernahme der Kosten für Reparaturen an den Dächern der Kirche und Pfarre zu St. Georgen auf die Kämmerei;
 - 4) die Annahme eines Legates von 600 M. gegen Uebernahme der Unterhaltung eines Erbegrabnisses;
 - 5) die Nachbewilligung von 500 M. auf Tit. XI. 2. A. 12. des diesjährigen Etats — Postgeld und Botenlohn der Magistrats-Verwaltung; —
 - 6) die Nachbewilligung von 150 M. auf Tit. XV. 10. des diesjährigen Etats — zur Vermehrung der Bibliothek;
- Geheime Sitzung:**
- 7) die Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die flächigste Einkommenserhebung für das Jahr 1877;
 - 8) den Bericht der Finanz-Kommission, die Gehalts-Scala der Lehrer betreffend;
 - 9) die definitive Anstellung mehrerer Lehrer;
 - 10) die Pensionierung eines Beamten;
 - 11) die Bewilligung einer Entschädigung wegen entzogener Garten- resp. Obstbaumzucht;
 - 12) die Bewilligung des Donatspreises eines Lehrers für eine bewilligte Baudenkmälerforschung;
 - 13) die definitive Anstellung eines Assistenten bei der Kämmerei II.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Verammlung Montag.

Zur Tagesgeschichte.

Die neutrale Zone.

Vor acht Tagen noch war die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der orientalischen Wirren nicht ganz ausgeschlossen. Heute ist der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges kaum mehr zu bezweifeln. Die Dichtung dreht sich nur noch um die Frage, ob das Duell auf die beiden zunächst beteiligten Gegner beschränkt bleiben oder sich zu dem seit längerer Zeit angelegentlichem Weltkriege erweitern wird. Die russische Diplomatie bietet ihr Leuzerger auf, um die Türkei zu isoliren. Das Drei-Kaiser-Bündniß, welches halb in Vergeßenseit gerathen war, wird wieder

zu Ehren gebracht, um die kräfte Mittel-Europas lahmzulegen. Es läßt sich nicht leugnen, Rußland hat den Moment günstig gewählt. Es scheint der wohlwollenden Neutralität Deutschlands sicher zu sein. Der Eisen, mit welchem man sich in Berlin beilegte, die Allianz-Anerbietungen der „Times“ zurückzuweisen, ist ein bedauerlicher Beweis für den ungerührten Fortbestand der russisch-preussischen Intimität. Desterreich, durch den Dualismus und finanzielle Mäthen in seiner Aktionkraft geschwächt, läßt die Dinge mit einer Ruhe an sich herantommen, die an den Fatalismus des Orients erinnert. Es muß mit von der Partie sein, wird versichert, sonst würde der entsefelte Strom des Panislausmus auch seine Kräfte überfließen. Und regt sich im Wiener Kabinete von Zeit zu Zeit das politische Gemüthen, empfindet man einigen bangen Zweifel über die Eripriestlichkeit der neuen Bahnen, welche das Reich der Kaiserbürger einschlagen soll, so werden Bedenken solcher Art durch zarte Drohungen mit der italienischen Allianz zum Schweigen gebracht.

Mittel-Europa wird also ruhig bleiben, wenn Rußland zur Autonomiepolitik der Türkei schreitet. Allein welche Haltung werden die Westmächte einnehmen? Ueber diese Frage scheint man in Konstantinopel nicht ganz beruhigt zu sein. Von Frankreich befehlet sich Fürst Gortschakoff vorläufig kein direktes Einschreiten; was ihm Herzbeklemmung verurtheilt, ist der bedenkliche Umstand, welcher sich in den letzten Tagen in der Stimmung des englischen Volkes vollzog. Das Entzürngsgeheiß über die türkischen Gräuelt hat verflummt, statt dessen werden in der Presse wie in den Vereinen die Stimmen immer lauter und zahlreicher, welche ein bewaffnetes Einschreiten Englands für die Integrität der Türkei fordern. Dem Tory-Kabinete kommt diese Mahnung willkommen. Der münchener Carl von Beaconsfield hat durch Absendung einer impolanten Note in die West- und Ost-Asien bewiesen, daß er nicht getrommet ist, die Erbische für ein Einseitigkeit zu verkaufen. England in Waffen gegen Rußland wäre aber für das letztere eine sehr harte Luß. Die englische Flotte würde den russischen Seehandel vernichten. Die englischen Sovereigns würden die Türkei in die Lage setzen, jene Hunderttausende von entzürngten Kämpfern auszurufen, welche unter die Waffen zu rufen bisher der Geldmangel den Duan gehindert hat. Die Durchsiegung des Nilmus von Suez bietet England die Möglichkeit, seine zahlreich und wohlaußgerüstete kriegerische Armee binnen wenigen Wochen auf den europäischen Kriegsschauplatz zu werfen, und mit Begeisterung würden die muslimanischen Jurdus in einen Kampf ziehen, welcher der Erhaltung des Thrones des Khalifen gilt.

England als Gegner ist nicht zu unterschätzen, dessen ist man sich am Hoflager in der Krim bewußt, und daher das Bestreben, womöglich ein friedliches Abkommen mit die-

ser Macht zu treffen. Wie Kaiser Nikolaus vor Ausbruch des Krimkrieges England durch einen Vorstoß auf Abheilung der Deute für seine Pläne zu gewinnen hoffte, so sucht man jetzt in Konstantinopel das Veto Alions durch ein analoges Projekt zu beschwichtigen. Es finden derzeit zwischen dem Londoner und dem Petersburger Kabinete laßhafte Unterhandlungen wegen Bildung einer Neutralitäts-Zone statt. Der Vorschlag geht von Seite Rußlands aus und bezweckt die Herstellung eines Einvernehmens zwischen England und Rußland bezüglich der Neugebaltungen auf der Balkan-Halbinsel.

Vor einigen Tagen bekamen wir in den „Times“ zu lesen, daß das Schicksal Bulgariens England gleichgültig sein könne, daß das englische Interesse erst am Vosporus anhebe. Gestützt darauf, proponirt die russische Regierung die Bildung einer neutralen Zone auf der Balkan-Halbinsel vom Schwarzen bis zum Adriatischen Meere. Was nördlich dieser Zone liegt, soll in den Bereich des russischen Einflusses fallen, das Land im Süden hätte bei der Pforte zu verbleiben. Die Idee einer neutralen Zone ist nicht mehr neu. Sie findet sich bereits in Central-Asien verwirklicht, wo vor einigen Jahren England und Rußland das Uebereinkommen trafen, gewisse Gebiete als Grenzgebieten ihrer Macht zu betrachten und zu diesem Behufe zu neutralisiren.

So hätte Rußland Aussicht, ganz ungehindert von den englischen Klauzaden seine civilisatorische Mission in der Türkei zu vollziehen. Allein der Vorschlag einer Neutralitäts-Zone kann von vornherein als eine diplomatische Fehlgeburt bezeichnet werden. Was Rußland anstrebt, hat es klar genug angedeutet. Es will Bosnien, die Herzegovina und vor Allem Bulgarien vom türkischen Staatskörper loslösen und unter sein Protektorat stellen. Die Bulgaren bewohnen aber nicht bloß das Land zwischen dem Balkan und der Donau, sondern sie breiten sich auch südlich des Balkangebietes aus und senden einige Ausläufer bis in die Nähe von Konstantinopel. Der Schauplatz der jüngsten bulgarischen Gräueltaten befindet sich südlich des Balkans. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Rußland bei einer Absteckung der Grenzen des bulgarischen Staates auch diese Gebiete fordern wird. Rußland muß demgemäß verlangen, daß die neutrale Zone südlich des Balkans gezogen werde. Darauf kann aber England — selbst wenn ein Ministerium Gladstone an der Spitze stünde — unmöglich eingehen. Denn wer die Balkan-Liebesgänge in Händen hat, der beherrscht auch den Vosporus und Konstantinopel. Hält man sich die Umstände vor Augen, so ist das Urtheil über das genannte russische Projekt gegeben. Wir finden es begründet, daß man in Konstantinopel, bevor man den entscheidenden Schritt wagt, noch Alles versucht, um den drohend erhobenen Arm Englands zu entwaffnen. Aber zu Downing Street läßt

Ein Familiendrama.

Erzählung von Levin Schücking.

13) (Fortsetzung.)
„Sie sind's — so spät hier im Walde, Plattner?“ rief Bellen aus.
„Ich bin's, Doktor“, versetzte Herr Plattner, der Professor der Apothekel, den wir kennen gelernt haben — „ich habe mir einmal einen freien Nachmittag gemacht und meine Villenschöpfung den Gehilfen überlassen, um zu botanisiren. Auf den Wiesgründen da unten habe ich — er nannte einen botanischen Namen — diese Blüthe gefunden.“
„In der That? Ich hätte nicht geglaubt, daß sich diese Pflanze hier vorfände.“
„Man findet eben mitunter eine Blume in Gegenden, wo man sie wahrhaftig nicht vermuthet“, versetzte der Professor in einem eigenthümlich spöttischen Tone. „Unten im Garten von Holtbach blüht eine noch merkwürdigere — doch bin ich über ihre Klassifizierung weniger im Klaren als über.“
„Was wollen Sie damit sagen, Plattner?“
Plattner lachte leis aus.
„Das brauche ich doch Ihnen nicht zu erklären. Ich sah über die Gartenhecke weg das hübsche Gesicht, das Sie sich da ganz im Stillen verborgen haben.“
„Ja? Ich muß Sie in der That bitten, es mir zu erklären.“
„Wie ich so rasch hinter Ihr kleines Geheimniß gekommen? Mein Gott, durch Zufall. Ich hörte schon im Dorfe, daß sich ein Herr aus der Stadt das Vergnügen gemacht, eine wunderhübsche junge Dame in dem verlassenem Holtbach einzumischen; ein Bruder der Dame, sagten die guten Wirthschafter. Als ich dann auf den Wiesen und über dem Holtbach meinem Geschäft nachging, sah ich auch die Gartenhecke fort, wie gesagt, das anmüthige Wesen im Garten auf- und abgehen, bis die Dämmerung kam. Dann sah ich Sie aus dem Walde kommen, wo Sie wohl Ihren Braunen angebunden hatten, sah Sie über die Hecke springen dem lieblichen Wesen die Hand schütteln und

mit ihr nach einer Weile Auf- und Abwandeln im Hause verschwinden.“
„Mich? Mich sahen Sie?“
„Nun ja, Sie — einen Herrn von Ihrer Gestalt wenigstens, und da Sie jetzt schmerzhaft von dort zurückkommen, so nehme Sie mir wohl nicht böse, daß ich meiner Sache sicher bin.“
Das Alles sprach der neben Bellen's Pferde hersehende Naturforscher mit einem so spöttischen Tone aus, daß jenem die Hand, welche die Reiterpistole hielt, zuckte; er hätte am liebsten ihm damit ins Gesicht geschlagen. Da dies jedoch eine nur unzureichende Weisung wäre, Plattner's häßlichen Verdacht zu widerlegen, sagte er, ruhig an sich haltend:
„Ich bin vor kaum einer halben Stunde in Holtbach angekommen, um den Aufseher, der an rheumatischen Beschwerden leidet, zu besuchen, und darauf wieder fortgeritten. Es ist mir also unmöglich, irgend etwas von Allen, was Sie da erzählen, zu verstehen.“
Plattner lachte abermals.
„Wenn Sie liebhaft wissen, daß ich Ihnen das glauben soll, so will ich Ihnen gern den Sack fallen thun, Doktor. Wasbald nicht? Leute wie der Aufseher auf Holtbach lassen sich zwar nicht wegen rheumatischer Beschwerden gleich den Arzt aus der Stadt holen. Und Reiter, die, wie ein Arzt auf seinen Verurtheilten, sich nichts daraus machen, gehen zu werden, pflegen auch, namentlich bei Nacht, den Weg durch's Dorf und dann der Chaussee nach zu nehmen, nicht hier durch die Waldung; es ist das hier allerdings ein Nichtweg, den ein Fußgänger bei Tage auch wohl thut einzuschlagen; und bei Nacht aber ist er verzweifelt schwer zu finden, und wie Sie über Dreifreuzen und die anderen kleinen Hindernisse, den Graben an der Schmat drüben, über den nur ein schmaler Brett führt, mit Ihrem Braunen wegkommen wollen, das weiß ich freilich nicht. Ich kenne die Gegend von meinen botanischen Ausflügen hier so ziemlich; aber Sie, Doktor, scheinen doch noch vertrauter mit ihr — leidet Ihr rheumatischer Aufseher schon so lange?“
„Ich habe mich vom rechten Wege durch's Dorf ver-

irrt“, versetzte Bellen immer geärgert durch den ihm doppelt widerwärtig werdenden Menschen; „ich ließ mein Pferd gehen wie es mochte, da ich selbst wegen der Dunkelheit den Weg nicht mehr erkannte; das Pferd hat mich aber, was es selten thut, mit seinem Hinterrad im Stiche gelassen und hier in die Waldung gebracht. Ich hoffte jedoch auch so zur Chaussee zu gelangen. Da Sie mir jedoch sagen, daß dies für Reiter kein Weg ist, so muß ich freilich umkehren und den andern, den ich ursprünglich nehmen wollte, den durch's Dorf, wieder zu finden suchen. Gute Nacht, Plattner!“
„Besser thun Sie freilich, Doktor, obwohl es mich Ihrer angenehmen Gesellschaft beraubt! Gute Nacht, Doktor Bellen, ich hoffe, Sie gelangen bald wieder auf die gerade Heerstraße. Wegen Ihres kleinen Romans haben Sie keine Sorge, er ist zu hübsch und solche Sachen sind mir viel zu sympathisch, als daß ich durch Indiscretion störend dabei würde; wahrhaftig, Sie können darüber völlig ruhig sein — gute Nacht!“
Bellen hatte, während der Apotheker ihm dies nachrief und mit einem spöttischen Gelächter schloß, längst sein Pferd herumgezwickelt und den Rückweg eingeschlagen, eine heftige Berührung zwischen den Zähnen murrend.
Die Begegnung mit Plattner, der Verdacht, den dieser Mensch mit solcher Unerschämtheit gegen ihn ausgesprochen hatte, war ihm in hohem Grade ärgerlich, ja er machte ihn völlig unglücklich. Er wügte ja aus eigener Beobachtung, wie Frau Klottilde mit dem Professor der Strichapothek auf einem Fuße besonderer Freundschaft stand, und wie oft sie selbst zur Apotheke wanderte, um die für ihre Herrin nötig gewordenen Arzneien zu bestellen oder abzuholen. Auf die Verschwiegenheit Plattner's bei ihr rednete Bellen nicht einen Augenblick; sehr schön er aber auf das unendliche Vergnügen, welches es Frau Klottilde machen würde, die Wärr von der romantischen Liebschaft und dem verborgenen Herzengedächtniß des Doktors der Frau Klottilde mitzutheilen, welche es natürlich brüderlich Marie berichten würde; und Marie, wenn Marie im Stande war, an die ganze tolle Liebesgeschichte zu glauben, dann — Bellen wäre im Stande gewesen, dann aus selber Seelenverzweiflung sich todt zu



man sich durch bösen Zweck nicht locken. Alsdenn steht auf der Wacht und Rußland wird den Kampf mit ihm aufnehmen haben, wenn es zur Verwirklichung des Testaments Peter's des Großen schreitet. (D. Ztg.)

Wien, 18. Oktober. Trotz des heutigen offiziellen Dementis müssen wir die Mitteilung von der diplomatischen Mission des hier weilenden russischen Generals Grafen Tolstoj aufrechterhalten. Der General, welcher eigentlich Woronzoff-Tolstoj heißt, zählt zu den hervorragenden Persönlichkeiten des heutigen Rußland, besitz seit dem Jahre 1874 die österreichische Eiserne Krone erster Klasse und seit 1872 das Großkreuz des Franz Josephs-Ordens. Er erhielt von Kowadia aus den Auftrag, in Wien so lange zu verweilen, bis der Feldjäger mit dem Briefe des Czaren eintrifft, um dann denselben überreichen zu können. Es wäre kühn, jetzt schon wissen zu wollen, was das Handschreiben des Czaren enthält, doch nach Mitteilungen, die auf indirektem Wege nach Kowadia kommen, darf man das Schreiben wohl als einen letzten Versuch des Kaisers Alexander betrachten. Es ist nämlich sehr als gewiß, daß der Charakter von seiner ganzen Umgebung, Fürst Gortschakoff mitinbegriffen, zum Kriege gedrängt wird. In seiner frantschhaften Anglichkeit mit dem Czaren, den noch einen Versuch, die österreichische Regierung für eine aktive Politik zu gewinnen. In diplomatischen Kreisen jedoch ist man seit der Ansicht, daß die österreichische Regierung unter den drei gegebenen Fällen: „mit oder gegen Rußland oder neutral“ den letztern Standpunkt festhalten und dadurch dem Czaren den Entschluß zum Kriege leichter machen werde.

Interessant ist die heute eingetroffene Meldung, daß zwei Mächte, darunter England, nochmals auf das Projekt eines scheinbar internationalen Waffenstillstandes zurückkommen wollen. Damit wäre wohl der Zündstoff für das russische Pulverfaß gegeben.

Wien, 18. Oktober. Aus Warschau wird uns heute von verlässlicher Seite gemeldet, daß ein großer Theil der russischen Truppen, welcher bestimmt ist, durch Rumänien nach Bulgarien vorzudringen, vollständig geritten an der rumänischen Grenze steht. Die russischen Eisenbahngänge sind überfüllt von Soldaten und an allen Orten, auf dem Lande wie in den Städten, herrscht ein Treiben, als befände man sich mitten im Kriege. Die Werbung der Freiwilligen wird noch immer fortgesetzt, doch werden die Neugewonnenen nicht mehr nach Serbien expedirt, sondern direkt der russischen Armee einverleibt.

Belgrad, 18. Oktober. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand sind als abgebrochen zu betrachten.

Petersburg, 18. Oktober. Der hiesige englische Botschafter Lord Lyons wird sich, wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, demnächst nach Kowadia begeben. Diese Reise wird hier als ein Symptom einer möglichen Verständigung zwischen der englischen und russischen Regierung über die schwebenden Fragen betrachtet.

Petersburg, 19. Oktober. Der „Golos“ hatte gestern in einem Artikel den englischen Premier, Lord Beaconsfield, heftig angegriffen. Das der Regierung nahe stehende „Journal de St. Petersburg“ spricht heute über diesen unglücklichen Artikel sein Bedauern aus.

Paris, 19. Oktober. Gutem Vernehmen nach stehen zwischen London und Kowadia direkte Verhandlungen bevor. Welche über neue Allianzbildungen werden in gouvernementalen Kreisen als unbegründet bezeichnet. Nicht ohne Veranlassung ist wohl eine Publikation der „Correspondence Havas“, welche erklärt, die Haltung der Pforte sei der Art,

daß die Beförderung eines blinden Widerstandes von ihrer Seite nicht gerechtfertigt erscheine, und in Bezug auf die Stellung Frankreichs sagt, die französische Regierung habe eine Haltung angenommen, welche sie bevor bezahnen werde, sich irgendwie durch die allgemeine Lage fortsetzen zu lassen. Und diesen Standpunkt halte die Regierung fest, sie werde auch fernerhin allen auf Herbeiführung eines Einverständnisses und einer friedlichen Aktion der Mächte gerichteten Anträgen sich angeschlossen. Frankreich, mit seiner inneren Sammlung beschäftigt, sei sich seiner eigenen Uneigennützigkeit bewußt, zweifle nicht an der Aufrichtigkeit der gleich friedfertigen Anschauungen, die alle anderen Mächte ausdrückten und habe ein Recht, auf die Wirksamkeit entsprechender Beförderungen zu rechnen, denen seine Mitwirkung von vorne herein gesichert sei.

Wien, 18. Oktober. Der Ministerpräsident wird der Deputiertenkammer morgen eine Reihe von Gesetzentwürfen vorlegen, welche unter Anderem die Einführung der obligatorischen Militärdienstpflicht und die Einberufung von 60,000 Mann betreffen. Außerdem wird ein durch die Steuern gedeckter außerordentlicher Kredit von 50 Millionen und eine Anleihe von 10 Millionen Drachmen verlangt zum Zweck der Ausführung von Straßenbauten, zur Befreiung der Kosten für die Mittelschulen und zur Beschaffung von Waffen.

London, 19. Oktober. Die „Times“ enthält einen längeren Artikel über die Stellung Englands zur orientalischen Frage, in welchem ausgeführt wird, daß die bloße Gefahr für die Türkei nicht dazu angethan sei, die Vorsichtsmaßregeln Englands zu beschleunigen. Das Parlament und das Land wollen keinen Krieg, um die Türkei zu unterstützen. Es wäre eine strafbare Thorheit, Blut und Geld hierzu zu verwenden.

Rom, 19. Oktober. Das Journal „Dritto“ enthält einen Artikel, in welchem es die Ansicht ausdrückt, daß die in der letzten Zeit fastgehobene lebhaftere Diskussion zwischen den italienischen und österreichischen Blättern die Herabsetzung der zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn bestehenden Beziehungen nicht fördern könne, Beziehungen, welche durch den Vertrag vom 3. Oktober 1866 inaugurirt und durch die gegenseitigen Besuche der Souveräne befestigt seien. Da jedoch die öffentliche Meinung bei der lebhaftesten Verfolgung dieser Frage zu einer falschen Auffassung geführt werden könnte, so könnte er (der „Dritto“) mit Sicherheit bekräftigen, den bei der Regierung und der ungeheuren Majorität des Landes vorherrschenden Gedanken richtig zu interpretiren, wenn er in den Patriotismus der italienischen Presse appellire und dieselbe auffordere, die Polemik einzustellen; letztere könne keine gute Resultate haben und unter den gegenwärtigen Verhältnissen Europas den wahren Interessen des Landes, deren Hüter die Regierung sei, nur schaden.

New-York, 18. Oktober. Die hier einlangenden politischen Nachrichten aus Europa beunruhigen die Handelswelt. Einige Fassimente.

Originaltelegramm d. Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Debatte im Abgeordnetenhaus.)
London, 19. Oktober. Das Ergebnis des gestrigen Ministerraths ist nach der Times folgendes: Das Kabinett sei nur zusammengetreten, um die Beschlüsse des Landes zu bestätigen. Der Krieg zwischen Rußland und der Türkei sei als unvermeidlich zu erachten, aber das Kabinett habe Nichts gethan, was die Beförderung einer Teilnahme Englands rechtfertigen könne; weder sei ein Ultimatum noch eine indirekte

Kriegserklärung oder eine Herbeiführung beabsichtigt. Das Ergebnis involvire natürlich keine bestimmte Entscheidung betreffs noch ungewisser Ereignisse, aber ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte erzeuge an sich keine Eventualität, Englands Einmischung erheischend. England sei weder durch Verträge noch durch moralische Verbindlichkeit zu binden, eines der zwei Mächte gegen das andere zu schützen. Die Regierung reservirt sich volle Freiheit des Handelns, sollten Englands etwa gefährdete Handelsinteressen jemals eine Intervention erheischen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 19. Oktober.

Aufgeboten:

Der Maschinenkloster D. E. Ackermann, Herrenstraße 9, und J. P. A. M. Anton, Rathswerber 7. — Der Kaufherr J. C. Höpfer, Merseburgerstraße 1, und J. W. A. Kolbe, Zehnpfand.

Geboren:

Dem Zimmermann W. Schäfer ein S., Ägerplatz 14. — Dem Schiffer C. Schreiber ein S., Seebäcker 7. — Dem Kutcher Fr. Wöhrmann ein S., Poststraße 9. — Eine mehrl. T. Bernburgerstraße 26. — Dem Kaufmann C. Meyer ein S., H. Ulrichstraße 9. — Dem Kaufmann A. Weber eine T., Rammischstraße 3. — Dem Lokomotivführer H. Dümmler ein S., Pfännerhölze 10. — Dem Bildhauer C. Kämpfer eine T., Kiliengasse 11. — Dem Schneidermeister H. Ehrhardt ein S., gr. Steinstr. 32 b.

Aus Halle und Umgegend.

Die Beteiligung an den heutigen Urwahlen zum Abgeordnetenhaus war im Ganzen eine sehr schwache; im 37. Bezirk z. B. war von der ersten Abtheilung nur Einer erschienen; im Bezirk 25 stammten von 294 (111) Wählerberechtigten 56, im 14. von 268 (111) nur 25. Der Sieg der vereinigten liberalen Partei ist ein durchschlagender. Hatte doch die „Reichspartei“ Kandidaten auf ihre Liste gesetzt ohne deren Wissen und Willen, Kandidaten, welche z. Th. schließlich selbst gegen die „Reichspartei“ stimmten. Die Wiederwahl unserer bisherigen Abgeordneten Frisch und Reineke erscheint dem unter allen Umständen gesichert.

Heute Abend wird Herr Seliger in der „Tulpe“ einen Vortrag über seine Erlebnisse auf einer Fußreise durch Armenien und Persien halten. Wir weisen auch an dieser Stelle auf diesen gewiß höchst interessanten Vortrag hin.

S.-Acad. Sonnabend 5 U. f. Damen Volksseh.

(Salon Agoston.) Herr Agoston, der durch seine bewundernswürdigen Vorträgen in der Woche aus früheren Jahren bei uns noch im frischen Andenken steht, begann am Sonntag in einer brillant angelegten Bretter-Arena auf dem großen Berlin eine Reihe von Vorträgen. Durch sein reiches Programm der angewandtesten Feste in der natürlichen Bauweise bietet Herr Agoston einen neuen Wechsel in seinen Vorträgen und jetzt durch seine Gewandtheit und Eleganz jeden Besucher in Erstaunen. Seine Geisteserleuchtungen sind wahrhaft überausreichend und höchst sinnreich und seine hydroplastischen Vorträge sind gewöhnlich einen reizenden Anblick. Wägen die brillantesten Vorträgen des Herrn Agoston sich stets eines glänzenden Besuchs erfreuen, den sie in reichem Maße verdienen.

schien! Es war ein ganz unglücklich verdrückter Zufall, der ihn hier auf den Treppstufen und zu dieser Begegnung mit dem Apotheker geführt; er wünschte dem Menschen mit seinem niederrücklichen Arzgwort, daß er den Hals breche, bevor er noch aus dem Walde gekommen!

Zunächst war nichts Anders zu thun, als den Weg durch's Dorf wieder aufzusuchen, da der durch den Wald, wie Platter gesagt, unpraktisch war. So ritt er zurück, wieder auf Holtbach zu — bei seinem Übermühen, den richtigen Weg, den er ursprünglich hatte einschlagen wollen, zu finden, blieb ihm nichts übrig, als bis an das Haus zu reiten und die kleine Lene zu bitten, sich als Wegweiserin seiner wenigstens eine Strecke weit anzunehmen.

Er sah Holtbach bald wieder vor sich; das Licht aus den oberen Giebelöffnungen des kleinen Herrenhauses schimmerte sehr hell herüber, matter die Lampe aus der niederen Wohnung des Aufsehers. Er ritt endlich über die offene, nur hier und da mit einigen verblühten Obstbäumen, den Resten eines ehemaligen Baumgartens, bestandene Halde, gerade auf das Haus zu. Diesem näher kommend, sah er die Gestalt eines Mannes sich oben am dem erleuchteten Fenster vorüber bewegen — hätte er doch den verwinkelten Menschen, der ihn vorher verlassen, in diesem Augenblicke bei sich gehabt, um ihm diese Gestalt zu zeigen, die ihn erlösen lassen mußte, wie toll sein widerwärtiger und unheimlicher Verdacht sei. Und dabei flog der sehr natürliche Wunsch in ihm auf, sich selbst zu überzeugen, wer denn der „Wanderer“ der geheimnißvollen Schatten da oben, der Heinrich Mantagener dieser Besamunde eigentlich sei — an dem Wanderhuhn dieses Mannes heute ja er selbst ganz dieselben Zweifel, welche der Beobachtungsgabe der kleinen Lene aufgelöst waren. Diesen seinen Wunsch zu erfüllen war sehr leicht; stand nicht auch noch das Fenster unten in dem großen Wohnzimmer offen — es war Belsen, als ob er es wahrnehme; er hielt sein Pferd an und schwang sich rasch aus dem Sattel, damit der Hufschlag nicht begimme auf ihn aufmerksam zu machen; nachdem er das Pferd an einen der Baumstämme angebunden, näherte er sich dem Hause und fand sehr bald, daß er sich nicht getäuscht hatte. Das Fenster stand in der That offen;

Belsen trat an dasselbe heran und lauschte eine Weile, sich ins Innere vorwiegend; dann schwang er sich über die ziemlich niedere Fensterbrüstung hinein — stand einen Augenblick, den Athem anhaltend, still, tappte sich zu der durch Lene ihm bekannten Treppe hinauf, und befand sich hinter derselben sehr bald auf den Stufen der schmalen Mauerstufe, die nach oben führte.

Bestimmt, jedes Geräusch vermeidend, was auf den feinsten Stufen so leicht war, kam er nach oben in den dümmern erleuchteten engen Aufseheraum, in den er damals unter Lene's Führung gelangt war und in den jetzt Licht durch die Läden zwischen dem Schichtgewicht des Gefäßes aus dem großen Stiehlzimmer fiel. Schon während er noch auf der Treppe war, hatte er oben sprechen hören — jetzt lauschte er plötzlich erschreckend auf, denn die eine der Stimmen, deren Bescheid er vernahm, könnte ihm bedeuten, er trachte das Auge an die nächste größere Lücke und hätte fast einen Auf der Ueberrückung bei dem, was er erblickte, ausgelassen. Er sah in einem alten Fauteuil hinter dem oalen Tische inmitten des Gemachs, von der auf dem Tische stehenden Lampe hell beschienen, einen Mann sitzen, der Niemand anders als Ernst Karstein war; zu seinen Füßen auf einem Schmelz lag ein junges Weib, die den Kopf auf sein Knie gelegt hatte, während seine Hand auf dem losgegangenen dünnen Haare ihres Hinterhauptes ruhte; das Licht der Lampe fiel nur auf eine schöne jugendliche Stirne und zwei zu Karstein emporschauende leuchtende dunkle Augen — der übrige Theil des Gesichtes war in Schatten gehüllt.

Sie war eben im Sprechen begriffen; aber was sie sprach, das entging Belsen, denn sie redete in französischer Sprache, und gleich darauf antwortete Karstein, sein Haupt mit einer langsamen Bewegung schmerzlich auf die Hand des von der Tischplatte gestützten Armes legend in derselben Sprache.

Belsen verstand französisch genug, um ohne Schwierigkeit jedes französische Wort lesen zu können, aber für das Verstehen eines Sprechenden und die Unterhaltung in dieser Sprache fehlte ihm alle und jede Übung; so verstand er auch nicht, was die Beiden sprachen und gab sich auch keine

Mühe zu verstehen, was sie sprachen. Um zu lauschen, war er nicht gekommen; die Gruppe vor ihm sprach ja auch deutsch genug — und auch das war deutlich genug, daß die beiden Mächte da vor ihm, sich nicht etwa in leistungsfähiger Privatität und ohne Gewissen dem Glück, sich zu besitzen, hingaben, sondern daß auf ihren Mienen und im Tone ihrer Stimmen der Ausdruck und das Gepräge der Trauer und der Sorge lagen.

Belsen wandte sich und ging so unhörbar, wie er gekommen, wieder die Stufen hinab, schwang sich unten angekommen, ebenso geräuschlos wieder zum Fenster hinaus. Sein Herz klopfte heftig unter dem Eindruck dessen, was er gesehen und erndete hatte.

In der That das, das hatte er nicht geahnt! Und wenn nun Platter schwärzte und ihn verleumdete — konnte er nun die Verleumdung niederzuschlagen mit der bestimmten Erklärung: nicht ich bin der Mann, den ihr anlagt, sondern der und der ist's? Komme er das Marie sagen? Durfte die frange Frau Karstein, für die seine Pflicht ihn zunächst zu sorgen zwang, diesen Treubruch ihres Mannes erfahren? Er band sein Pferd los und führte es auf einem Umweg um's Haus herum, bis er vor der Wohnung des Aufsehers hielt. Der alte Mann hatte sich zu Bette gelegt, Lene verzweigte eben die Hausstürze, als Belsen daran klopfte. Das junge Mädchen war sehr verwundert, ihn noch einmal zu erblicken; als er ihr den Grund erklärte, und seine Bitte daran geknüpft, suchte sie ins Haus zurück, um sich ihre Holschuhe anzuziehen, ohne die sie sich nicht auf die thauschlichen Wege draußen wagen wollte. Dann schritt sie tapfer neben ihm her und setzte ihm ausdauernd, wie gut er gethan, von dem Waldweg, auf den er getreten, zurückzuführen, da er dort unbeschädigt in die Irre gekommen wäre, und ließ sich auch nicht nehmen, ohne alle Rücksicht vor ihrem einjämigen Mädchen, Belsen bis einem Steinwurf weit vom Dorfe zu geleiten, durch das er dann leicht seinen Heimweg zur Stadt fand. Aber was er nicht fand, das war am Abend dieses Tages die Ruhe. Bis lange nach Mitternacht schritt er erragt in seinem einjämigen und stillen Wohnzimmer auf und nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Stedbrief.

Der Tischler Heinrich Eggers aus Ahrenberg — Kreis Altona — ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige königliche Kreisgericht abzuliefern.
Signalment: Alter: 27 Jahre, — Größe: 1,66 Meter, — Bart: blonder Schnurrbart, — Gesichtsbildung: voll, — Gestalt: unterlegt, — Bekleidung: grauer Anzug.
 Halle, den 18. October 1876.

Stedbrief.

Der Modellstecher Carl Kreuzmann aus Milau bei hiesige königliche Kreisgericht abzuliefern.
Signalment: Alter: 23 Jahre, — Größe: 5 Fuß 5 bis 6 Zoll, — Haare: blond, — Augen: grau, — Bart: blonder Schnurrbart und sogenannte Flitze, — Gesichtsbildung: rund, — Gesichtsfarbe: gesund, — Gestalt: kräftig, — Besondere Kennzeichen: an der rechten Hand ist ein Glied des Mittelfingers steif, — Bekleidung: olivgrauer Sommerüberzieher, bläulicher Stoffrock, helle Hose und Strohhut.
 Halle, den 18. October 1876.



Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zum Auftrag von **Grabdenkmälern in Sandstein, Marmor und Granit** wie auch im **Vaufach** einschneidenden Arbeiten und verspricht gute, schnelle und reelle Bedienung.
 Halle im October 1876.

C. Wendenburg.

Wertplatz: Mühlgraben Nr. 3. Wohnung: Weidenplan Nr. 6b.

Geschäfts-Eröffnung.

Dienstag den 24. October eröffne ich vor dem Steintore Nr. 5 ein Verkaufsgeschäft in Mühlenfabrikaten und Brod. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.

Bernhardt, früher Steinmühle.

Feinste Isländ. Heringe, ausgezeichnete Vollheringe, sowie Holländer u. Schotten empfiehlt billigt die Heringshandlung von **F. Strauch, Fleischerstraße 5.**
 Ruff, Sardinen, ff. Sardellen, tägl. frisch marinierte Heringe, tägl. frische Speckwürstlinge und ff. Brat-Heringe bei **F. Strauch, Fleischerstraße 5.**
 Prima Sauerthohl, à 10 1/2, ff. saure Gurken, Senfgurken, la. Pfeffergurken bei **F. Strauch, Fleischerstraße 5.**
 Seedorf, frisch, empfiehlt **Friedrich Kraemer.**
 Gänseblättchen u. reines Gänsefleisch prima Waare, empfiehlt in frischer Sendung **G. Friedrich, Bäckerstraße 10.**
 2 1/2-jährige Schweine zu verkaufen **Wölberger Weg 10.**
 Schönen klaren Majoran, zum Schlichten, verkauft **Schimmelgasse 8.**

Zuchtschafe mit Lederhosen, gefärbene **Exoten-Socken** in allen Sorten sind billig zu verkaufen bei **Frau Kraft, Steinbockstraße 2.**
Hohlutter geben ab **Wolff & Gern, Marienstr. 10.**
Doppelpunkt und Actenregale zu kaufen gesucht **Schulze 2b, I.**
Veere Selter, Champagner, Rhein- u. Nothweinflaschen kauft stets zum höchsten Preis **C. Müller Nacht.**

Zehntige Agenten

sür Lebensversicherungen finden bei hoher Abschlussprovision Engagement bei **August Fiedler, große Klausstraße 10.**
Tüchtige Maurergesellen stellt an **G. Silberbrandt.**

Es wird ein tüchtiger Lehrer der **Gabelsberg. Stenographie** gewünscht. Adressen unter **G. B.** bei **H. Penne, Leipzigerstr. 77.**

Tapezierer-Gesuch.

Ein Tapezierer, tüchtig auf Möbelarbeit, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung in dem Möbelmagazin von **Edward Grimm** in Sangerhausen.

Ein ordentl. junges Mädchen wird zur Aufwartung für einige Stunden des Vormittags gesucht **alte Promenade 14 b, II.**

Junge Mädchen zur Erlernung des Schneidens gesucht **Rammischstraße 14, II.**

Ein Mädchen in gelegten Jahren, das in der Küche Weisheit weiß, auch theilweise Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Näheres **Brunnenplatz 6, II.**

Ein ordentl. junges Mädchen von auswärts wird sofort gesucht **Jägergasse 1.**

Gesucht wird ein br. Hausmädchen mit Buch für 2 eing. Leute zum sof. Antritt **Landengasse 14, 1 Tr.**

Ein tüchtige **Wahfrau** gesucht **Louisenstraße 7.**

Ein **Wahfrau** zum Montag wird verlangt **gr. Brauhausgasse 12.**

Ein ältere erfahrene Köchin, die selbstständig kochen kann, erhält sof. bei hoch. Gehalt Stellung d. **Fr. Häfischer, Kuttelstraße 5.**

Ein ehrs. reines Mädchen mit guten Zeugnissen findet zum 1. November Dienst **Leipzigerplatz 4, im Hofe.**

Kellnerburden sucht **A. Herrmann, Trödel 19.**

Kamen bei hoch. Gehalt sucht **Frau Herrmann, Trödel 19, am Markt.**

Ein gewandter **Schreiber** sucht Beschäftigung. Gef. Adressen unter **A. B. 26.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stelle-Gesuch. Ein junges Mädchen sucht bei guten Zeugnissen und mäßigen Ansprüchen Stellung als Erziehlerin od. Gesellschafterin. Dessen möge man niederlegen in der Expedition d. Blattes unter **L. R. 99.**

Mehrere tüchtige arbeitf. Mädchen v. Lande wünschen 1. Novbr. u. Neujahr Stellen durch **Frau Gutjahr, Martinsgasse 21.**

Stelle-Gesuch.

Für ein gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußern, aus guter Familie, wird Stelle gesucht in einer Kontibere, im Büffet oder als Vancerin, gleichviel welcher Branche. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als gute Behandlung und das sie als familienglied betrachtet wird. Gef. Offerten bittet man unter **Chiffre N. B. 100.** postlagernd Broderode in Thüringen.

Recht ordentliche Mädchen mit sehr guten Attefen suchen noch bis 1. Nov. Stellen durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein gewandtes **Stubenmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigt Stellung hier oder auswärts. Zu erfragen **gr. Klausstraße 8, Hof II.**

Ein Tanzsaal mit einigen Nebennummern.

Witte der Stadt belegen, ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar 1877 zu beziehen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I.**

Die Wohnung

Rammischstraße 15, 2te Etage von der Brunnenwarte, ist mit schönen Räumlichkeiten zu 480 \mathcal{M} sofort zu vermieten. Näh. ertheilt Inhaber der Wohnung **H. Fritzsche.**

Ein freundliche Hof-Wohnung an eine unabhängige Person zu vermieten und sofort zu beziehen **Langegasse 25.**

Ein gerich. Wohnung, 2te Etage, mit Garten, zum 1. April 77 zu beziehen. Antritt **Vorm. 11-12 1/2.** Näheres **Zink's Garten 8 (am Gymnasium), Souterr.**

Ein Wohnung für 70 % zum 1. Januar 77 zu beziehen. Das Nähere **Fischerplan 4.**

Ein Wohnung zu 180 u. eine zu 80 % zu vermieten **Mühlweg 29.**

Al. Stube zu vermieten **Hospitalplatz 3.**

Stube, Kammer, Küche sofort oder später zu beziehen **Serbergasse 11.**

Al. Wohnung sofort zu beziehen **Unterplan 4.**

Stübchen m. K. an eine ruhige anständige Person zu vermieten **Weidenplan 4, I.**

Parterre-Wohnung zum 1. Januar 1877 für 48 % zu beziehen **Bäckstraße 13, 1 r.**

Ein Wohnung zu 80 %, 2 St., K., R., verm. 1. Januar **G. Schradt, H. Klausstr. 19.**

Möbl. Wohnung **Auguststraße 3, II.** Nähe der Leipzigerstraße.

Möbl. Stube sof. **Magdeburgerstr. 27, II.**

Neue Promenade 14, I

ist eine f. möbl. Wohnung, best. aus 2 geräumigen Zimmern, an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Ein möbl. Wohnung an eine einzelne Person zu vermieten **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Gut möbl. Stube nebst Schlafkabinett sofort oder 1. Nov. zu vermieten **H. Märkerstr. 8, part.**

Fein möbl. Zimmer **gr. Ulrichstr. 65, II.**

Möbl. Stube zu vermieten u. sofort zu beziehen **H. Ulrichstraße 31, I.**

Möbl. Wohnungen **Breitestr. 32, I.**

Gut möbl. Stube u. 1. Novbr. zu vermieten **Vindstr. 26, hohes Part.**

3. möbl. Stube u. K., Preis 16 \mathcal{M} , ist zu vermieten **gr. Klausstraße 23.**

Möbl. Stube u. K. vornheraus, 2 Betten, sofort oder 1. Nov. zu beziehen **Bücherstr. 9.**

Rechenunterricht.

kaufmann. u. element. ertheilt **G. Bloßfeld, Lehrer und Agent, Kapellenstraße 13.**

Nach ein oder zwei Schüler nimmt **Rev. J. Dayton Decker A. B. (engl. Lehrer) an Moritzkirchhof 15 (11-12 B.)**

Bekanntmachung.

In Bezug auf eine Annonce in d. Blatte, deren Erfindung ich erst nachträglich erfahren, fühle ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich von meinem eigenen mütterlichen Vermögen studire, ganz unabhängig von meinem Vater, folglich auch für übernommene Verbindlichkeiten persönlich aufkomme.

Halle, den 20. October 1876.
G. Rauch, stud. phil.

Hotel zur Tulpe.

Heute Freitag den 20. d. Mts. Vortrag über **Seliger's Fuhreisen** in Kleinaisa. Anfang 8 Uhr. Entree 50 \mathcal{A}

Hotel zur Tulpe.

Heute Sonnabend den 21. October grosses **Abend-Concert** Anfang 8 Uhr. Entree 30 \mathcal{A} Bsp.

Meissner's Restaurant.

Heute früh **Speckfischen.** **Abends Maccartley-Suppe.** **Cracauer Bier ff.**

Berliner Weissbier-Salon.

Heute Sonnabend **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Brockenhaus.

Sonnabend Abend **Pötelknochen** mit Meerrettig und Sauerthohl.

Schiller's Restaurant.

kleiner **Schlamm 4.** Freitag und Sonnabend **Pötelknochen** mit Meerrettig und Sauerthohl.

Deutsches Haus,

große **Brauhausgasse 28.** Sonnabend den 21. d. M. **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.** Bier ff. Es ladet ergebenst ein **G. Röder.**

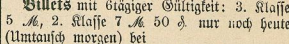
Stadt London.

Täglich **frisches Gänse- und Haisbraten.** **Mittagsfrüh** im Abonnement, 75 \mathcal{A} , zu jeder Zeit **Bier ff.**

Auch ist noch ein Zimmer für Gesellschaften abzulassen. **L. Friedrich.**

Jäckel's Brauerei.

Sonnabend den 21. d. M. **Pötelknochen.** Bier ff. **G. Röder.**



Am Sonntag den 22. October

Morgens 5 Uhr 30 Min. Extrazug nach Berlin.

Billets mit tägiger Gültigkeit: 3. Klasse 5 \mathcal{M} , 2. Klasse 7 \mathcal{M} , 50 \mathcal{A} nur noch heute (Umtausch morgen) bei **Steinbrecher & Jasper, Markt 1 und Poststraße 9.**

Gestrichter weißer **Kinders-Unterrod** wurde von der **Ulrichstraße, Kaulenber** bis nach der **Hedwigsstraße** verloren. Abgabe gegen Bescheinigung **Hedwigsstraße 11, 1 Tr.,** erbeten.

Mittwoch **Nachmittag** von 4-5 Uhr eine **Orguette** vom **Weißbier-Salon** bis **Ulrichstr.** verl. **G. Del. ab. Schulgasse 3a, Wolf.**

Todes-Anzeige. Gestern **Nachmittag** 4 Uhr erndete ein sanfter Tod das längere Leiden des früheren **Hauselmann** und **Schneider** **Georg Brand** im 76. Lebensjahre, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeige. Halle, den 20. October 1876. **G. St.**

Eduard Schulze, Leipzigerstrasse 21.

Delikatessen Sauererkohl bei

Englische u. Luxemburger Tricotagen
in grosser Auswahl,
Plaids und Reisedecken
in den neuesten Mustern
empfehlen zu **billigsten Preisen**
Judmann & Ballin,
gr. Steinstrasse 8.

Lager
VON

Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

F. A. Schütz,
Tapeten- u. Teppich-Fabrik
WÜRZBURG.

Halle a. S.,
Brüderstrasse 2,
am Markte.

Leipzig,
Markte,
erste Etage.

Dresden,
Seestraße 10,
erste Etage.

Barth & Kreickemeyer,
Wein-Gross-Handlung,
Halle a. d. S.

Den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend theilen wir ergebenst mit,
daß wir am hiesigen Tage ein
Wein-Gross-Geschäft

eröffnet haben.
Unsere beiderseitige langjährige Thätigkeit in den bedeutendsten Geschäften dieser
Branchen, sowie die dadurch erworbenen Erfahrungen, berechtigen uns zu der Hoffnung, allen
an uns gestellten Anforderungen genügen zu können.
Strenge Exactität und solideste, aufmerksamste Bedienung wird stets unter eifrigstem
Bestreben sein, um uns allseitiges Vertrauen und Wohlwollen zu erwerben.
Wir empfehlen uns
Halle a. S., im October 1876.

Hochachtungsvoll
Barth & Kreickemeyer,
Mauergasse 1.

Oberröblinger u. Weissenfeller Briquet-
tes, Zwickauer Stein- u. Böhmisches Salon-
kohle, Westphälische Nusschmiedekohle,
Presskohlensteine von Gehr. Brandt u. Holz
zu den billigsten Preisen sowohl in Fuhren wie im Einzel-
nen bestens empfohlen.
Friedr. Metz & Comp.,
Berliner Straße 6, vis à vis der Turnhalle.

Eröffnung

von Schiemann's Bierlocalen, gr. Berlin 18,

am 19. October.

Heute empfing
feinste frische Thür. Tafelbutter
a. 140 S.
feinste frische Salzbuter,
a. 110, 120 und 130 S.
ff. Schmelzbutter,
a. 80, 90, 100, 110 und 120 S.
A. Trautwein
große Ulrichsstraße 30.

Häufel verkauft
Schulze, Unterplan.
Um zu räumen ganz billig: alte und neue
mahag. u. birch. Möbel, Kleidungsst., Wäsche,
Uhren auch auf Abzahlung Bärgasse 11.

Hauskauf.
Ein Haus, nächst der Leipziger-, U-
richsstraße, Markt oder in der Nähe der Uni-
versität, 3. Hotel garni od. ff. Restaurant pas-
send, wird zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer
wollen ihre Adresse unter N. 2. 108 in der
Exp. d. Bl. niederlegen.

Kunstgeschichtliche Vorträge.
Zum Besten des Archäologischen Museums
wird der Unterzeichnete in diesem Herbst eine Reihe von acht Vorträgen aus der
Geschichte der griechischen Sculptur
halten; wöchentlich Montags von 6-7 Uhr in dem vom Magistrat günstig zur Ver-
fügung gestellten Saale der Volkshule.
Beginn der Vorträge am
Montag den 30. October.
Billets für acht Vorträge, à Person 6 Mart, sind in der Buchhandlung von
H. Mühlmann (Barfüßerstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu
jedem Vortrag an der Kasse à 1 Mart.
Prof. Dr. G. Heydemann.

C. Brüner's Restaurant (Steinweg 9)
Heute Sonnabend großes Schlachtfest.
Oeffentliche Arbeiter-Versammlung.
Sonnabend den 20. October Abends 8 Uhr bei Wädiger, gr. Wallstraße 24.
Tagesordnung: Die orientalische Frage. Referent: Herr Klute aus Erfurt.
Zutritt frei.
Ein Junge an Kindesstatt angenommen. Zu Wäsche wird angenommen
erfragen in der Expedition d. Bl. gr. Klausstraße 8, im Hof 2 Tr.

Wäsche 3. Wäichen u. Pl. ang. Unterberg 5
Stadt-Theater.
Sonnabend den 21. October.
24. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum 9. Male:
Die Fledermaus.
Große komische Operette in 3 Akten von
J. Strauß.
Spernpreise.
Zu Vorbereitung mit ganz neuer, An-
stattung und neuen Costümen:
Mamsell Angot.
Große komische Operette von Lecocq.
Louis Loy's berühmte
Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung
täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr.
Entrée 75 S., - 6 Billets nur 3 M.
Stereoskop-Berl. zu ganz realen Preisen.
1000 Stücken
Hotel Kronprinz
(Hierzu eine Beilage.)

Wollene Flanellhemden,
Unterjacken in Seide, Wolle und Vigogne,
Unterbeinkleider in verschiedenen Größen und Qua-
litäten, in reicher Auswahl, empfiehlt
gr. Ulrichsstrasse 17. Bernh. Sommer.

Wollene ff. Körper für Herrenhemden,
Rock-Flanelle in allen Farben,
Barchente, gerauhten Piqué, neueste Dessins,
und alle Negligéstoffe
hätte nur in vorzüglichen Qualitäten bei billigerer Preis-
notirung empfohlen.
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstrasse 17.

Einem geehrten Publikum bringen wir hierdurch ergebenst zur Kenntniß, daß unsere
bisherige Firma
Trebesius & Metz

unter heutigem Datum erloschen, der Herr Karl Trebesius ausgeschieden ist und nunmehr
unter der neuen Firma
Friedr. Metz & Comp.
fortgeführt wird. Wir bitten das bisher der alten Firma erwiesene Vertrauen auch der
neuen Firma schenken zu wollen und eruchen um geneigtesten Zuspruch.
Halle, den 19. October 1876.
Hochachtungsvoll
Friedr. Metz & Comp.

F. Schreyer's Café Royal
hält zur bevorstehenden Winteration seine
großen, elegant und comfortabel eingerichteten Localitäten
hiermit bestens empfohlen.
Hochfeines Gohlfier Actien-Bier, sowie das so beliebte Coburger Vereinsbier
in bekannter Güte.
Reichhaltige gewählte Speisearte, billige Preise, aufmerksame Bedienung.
Table d'hôte 1 Uhr.
F. Schreyer.
Halle a. S., den 17. October 1876.

P. P.
Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause, Königsstraße 39, ein Restaurant
„zum Reichstelegraph“
und empfehle dasselbe gütiger Benutzung, wobei es mein eifrigstes Bestreben ist, stets mit
besten Speisen und Getränken, bei sauberer und prompter Bedienung, aufzuwarten.
Ein **französisches Billard** ist aufgestellt.
Hochachtungsvoll
Friedr. Schmidt.

Coburger Bierhalle.
Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich die neue Restaurirung obiger Lokale
mit neuem **französischen Billard**. Bier aus der Vereinsbrauerei in Coburg und
von Herrn W. Rauchsfuß, vermittelt Bier-Apparat vorzüglich.
Ergebenst
W. Börner.

Restaurations „Zur Eremitage“.
täglich
Concert und Vorstellung
der Théâtre-variété-Gesellschaft aus Leipzig,
Auftreten der zwei neu engagierten Chantonnetsängerinnen.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfennige.
Hackenesser.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.